

Transkript-zu-HKM026-theater-wasserburg

Die neue Spielzeit am Theater Wasserburg steht unter der Überschrift **Die Vertreibung aus dem Paradies**. Die TheatermacherInnen haben darüber nachgedacht, wer uns denn aus diesem Sehnsuchtsort Paradies herauswirft, hinein in ein Erwachen in Verantwortung für globale und mikrokosmische Beziehungen. Darüber lohnt es sich nachzudenken und das wird in dieser Spielzeit, die Theatermacherinnen sagen, mit sündhaft viel Spaß gemacht. Spielzeiteröffnung ist am **13. Oktober um 20 Uhr** und es geht, wie ich meine, mit einem richtigen Knaller los. Die Physiker von Friedrich Dürrenmatt in der Regie von **Annett Segerer**.

Wer den Inhalt noch nicht kennt, hier ein kurzer Abriss. Drei Physiker, die alles Denkbare gedacht haben, denken sich aus, fortan drei Wahnsinnige sein zu müssen, um das Gedachte, den Gedanken der Allgemeinheit zu entziehen. Einer der Physiker gibt vor, sich für Newton zu halten. Und er hat die Weltformel entdeckt. Um diese zum Schutz der Menschheit zu verbergen, mimt er einen Verrückten, der sich im Irrenhaus versteckt. Er ist aber nicht alleine, denn zwei Agenten feindlicher Mächte sind ebenfalls in das Sanatorium eingeliefert worden, um an die Weltformel zu gelangen. Friedrich Dürrenmatts Komödie ist zu einer Zeit entstanden und veröffentlicht worden, als die ersten Menschen ins Weltall befördert wurden, in Deutschland das erste Mal Atomstrom ins Netz gespeist, die erste Wasserstoffbombe gezündet wurde. und der kalte Krieg eiskalt tobte. Die Welt war in Aufruhr, die Wissenschaft Heilsbringer, das Wirtschaftswachstum unendlich. Wie das All. Und all das sind heute immer noch Themen, die uns beschäftigen. **Annett Segerer und Nik Mayr:**

.Also wenn man sich gerade die Entstehungszeit anschaut, was da alles passiert ist, da... kommen einem ja unweigerlich, fallen einem unweigerlich Parallelitäten zu jetzt wieder auf, also wenn man irgendwie den kalten Krieg schon abgehakt hatte, dann lag man falsch. Er ist jetzt vielleicht nicht mehr so kalt, sondern gerade ein bisschen, ein bisschen hot, genau. Tatsächlich möchte ich, ich möchte auch nicht zu viel verraten, das auch nicht, aber wir versuchen das einfach im Bezug auf jetzt den Zeitgeist, in was für einer Zeit leben wir eigentlich. Es werden ja in dem Stück Fragen aufgeworfen, die bis heute nicht geklärt sind oder nicht beantwortet sind. Den Eindruck hat, die Menschheit drückt sich davor, da Lösungen zu finden.

Der Wahnsinn hat ja nicht nachgelassen.

Nee, im Gegenteil. Wir haben gestern so geredet, weil es ganz lustig ist, über die Rezeption von Politik und dass der Kalte Krieg ja jetzt aus unserer Perspektive manchmal schon was sehr Skurriles hat, weil wir ihn ja nicht

mehr erleben und in der Nachbetrachtung nicht mehr sich fragt, was war das denn eigentlich für ein Vorgang. Und jetzt... Aber man hat ihn damals ganz anders wahrgenommen. Und jetzt, wenn man über Politiker nachdenkt, oder manche Politiker, die sind ja schon spätestens Trump zu ihrer eigenen Karikatur geworden. Und das ist schon ein anderes Verhältnis, was wir zu den Machthabern haben, als mein Eindruck, als früher. Also das war... Also irgendeine Satiriker hat man gesagt als... Der erste Kasparkopf, der ja keiner ist, aber so wirkt, da Macht bekam. Jetzt können wir eigentlich aufhören zu arbeiten, weil die schon ihre eigenen Karikaturen. Was sollen wir jetzt noch machen? Und das ist schon ein anderes Verhältnis zu diesen Strukturen, diesen Politischen, als es noch vor ein paar Jahren war.

Jetzt haben wir Krieg in der Ukraine. Und inwiefern spielt das bei euch rein?

Es ist einfach Zeitgeschehen und es kommen natürlich Gedanken dazu, die auch nicht so gemeint waren, als es aufgeschrieben wurde, aber die immer noch ihre Gültigkeit behalten haben. Aber das an sich... Der Krieg in der Ukraine ist jetzt nicht ein speziell herausgearbeitetes Thema. Also weil ich glaube auch, dass, also dann müsste man wahrscheinlich auch ein anderes Stück nehmen, wenn man das wollte und solche... Kriege, verharmlosend Konflikte genannt, die sind ja derart vielschichtig, dass ich nicht glaube, dass so ein spezielles Themengebiet unbedingt das ist, was wir am Theater beleuchten können, sondern ich glaube, wir müssen uns Fragen stellen. die ein bisschen struktureller grundlegender sind und versuchen da irgendwie zum Mitdenken einzuladen, aufzufordern.

Jetzt ist die Geschichte, finde ich, unglaublich gut angelegt, aber eben auch durchaus auch unglaublich absurd. Ein Physiker, der die... Weltformel gefunden hat, nach der wir heute eigentlich noch suchen.

Das klingt so ein bisschen nach Per Anhalter durch die Galaxis. Ja. Was ist die Antwort auf die Frage? Alle Fragen? 42? 42. So ein bisschen wirkt das so, weil die Welt, das ist auch der Begriff, Weltformel ist absurd. Was soll es sein? Ja eben, aber diese Absurdität ist natürlich... Da ist es noch eine Karikatur von kalter Krieg, Aufrüstung, was auch immer. Und jetzt ist es nur noch eine Beschreibung der Karikatur, die schon da ist. Das ist das, was ich vorhin meinte. Es hat sich einfach die Bewertung von diesen politischen Umständen, die Umordnung verlagert. Man sagt ja nicht umsonst, in der Jugendsprache gibt es ja so, der ist so ein Meme. Das ist einfach die Aufsummierung genau dessen, da tritt einer auf oder eine. In der Regel sind es im Moment Männer, die zu Meme werden vor allem, sagen was und sind in dem Moment, wo sie sagen, schon ihre eigene Karakatur. Die sind schon absurd, nur weil sie in der Öffentlichkeit sind und reden. Und das ist schon... Das ist absurder als... Also das ist schon die Überhöhung von absurd. Das ist die Absurdität der Absurdität.

Die Krankenschwestern, die sich in ihre Patienten verlieben, ein bisschen zu Fluchtgedanken, stelle ich mir schwer vor, in so einem kleinen Theater das darzustellen. Drei Krankenschwestern.

Ach, das lassen Sie mal unsere Sorge sein. Also das Gute an dem Stück ist, das hast Du ja schon gesagt, ist, dass die Geschichte relativ simpel ist. Man kommt ziemlich gut mit, man kann ziemlich viel verfolgen, einfach dadurch, dass sie sehr stringent, sehr gerade, wie ein klassischer Krimi eigentlich erzählt ist. Und dadurch hat man relativ wenig Schwierigkeiten, bestimmte Dinge zu erzählen, weil sie sich aus der Erzählung des Stückes sowieso ergeben. Zum Beispiel.

Die haben mich damals so fasziniert, als wir das in der Schule gelesen haben als Schullektüre. Dieses hingebungsvolle, finde ich persönlich sehr faszinierend von den dreien. Trotzdem noch mal meine Frage, legt ihr die oder legst du die besonders an?

Die Krankenschwestern sind tatsächlich nicht im Fokus bei mir. Also das, was du als hingebungsvoll beschreibst, hätte ich jetzt im Lesen vielleicht eher Richtung Stockholm-Syndrom eingeordnet. Aber ja, also das ist ja... Das merkt man jetzt auch, wenn wir so drüber reden und mit dir drüber reden. Das ist ja auch immer das Schöne am Theater, dass man ein Stück hat und jeder legt den Fokus woanders hin, jeder rezipiert das andere. Für jeden ist was anderes wichtig und dann ist es... Aufgabe des Regisseurs, der Regisseurin und gemeinsam mit den SchauspielerInnen zu versuchen, den Fokus mal auf das zu legen, was sich in dem Fall ich ausgedacht hat, was wichtig wäre. Und das versuchen wir nach Leibeskräften. Ja, und das Wichtige sind eben diese drei Physiker. Und die anderen beiden wollten sie gerne. Wollen sie kriegen. Hätten sie gerne. Ja.

Kriegen sie aber nicht. So viel können wir verraten. Das Zusammenspiel zu den drei, das ist ja, finde ich, was sehr Besonderes. Jeder kennt vom anderen die Eigenheiten, die Tricks. Und es setzt die ja mehr oder weniger für sich ein.

Naja, die versuchen, also in meines Erachtens, Wahrnehmung ist, dass die zwei, die die Weltformel gerne hätten, die versuchen einfach zu umgarnen, um den Inhaber, den Denker der Weltformel für sich zu gewinnen. Ich glaube, das ist vielleicht auch ein Unterschied. Also ich bin tatsächlich, wenn ich inszeniere, selten der Typ fürs Psychologische. Also die bleibt natürlich nicht aus, weil die einfach drin steht. Die kommt dann schon irgendwo mit. Aber das ist selten das, was mich interessiert. So viel verrate ich jetzt mal.

Und dann kommt ja, bevor wir über die greislichste Szene, finde ich, reden, nehmen wir mal den Schluss vorweg.

Ich bin gespannt, was die greislichste ist. Eine Schere als die andere.

Das ist eine Wendung, die ja so gar nicht auf der Hand liegt und die finde ich sehr überraschend kommt bei Dürrenmatt. Das deutet sich ja eigentlich auch nichts an. Sie ist gegenüber den Kriminalbeamten auf Schutz ihrer Schützlinge bedacht und hintertreibt das Ganze.

Aber ich glaube, das ist auch so ein Ding, wo sich die Sicht auf Gesellschaft, auf Normen in Gesellschaften deutlich verändert haben, weil ich glaube, also zu der Zeit waren Irrenärzte auch noch, hatten einen anderen Stand als jetzt Ärzte in Psychiatrien. Also ich glaube ... Dass man sagt, so Psychologen sind nur deswegen Psychologen geworden, weil sie selber eigentlich Hilfe brauchen. Das gibt es noch nicht immer, aber da hat sich was verändert in der Wahrnehmung. Es sind nicht mehr die Götter in Weiß, denen man nichts anhaben kann. Und aufgrund dieses veränderten Bildes von Nervenheilstätten ging es mir eigentlich schon immer so, dass ich mich gedacht habe, naja, klar, wen wundert's? Also warum ist hier eigentlich überhaupt irgendjemand nicht verrückt?

Das ist die anschließende Frage: Wie verrückt ist eigentlich Frl. Mathilde von Zahnd?

Genauso verrückt wie die anderen auch. Die Behauptung stellen die anderen auch auf. Warum? Wie verrückt ist es, die Behauptung aufzustellen, man sei verrückt? Also ich meine, da braucht man... da kann man suchen und wird auf jeden Fall fündig. Letztlich ist die wie ein Bond-Bösewicht. Wie die mit James Bond umgehen, klar, die haben auch alle irgendwas Pathologisches, aber wie die mit James Bond umgehen, haben sie auch gesagt, sie sei eigentlich bescheuert, aber machen sie es so. Erstmal verraten sie immer ihren Plan. Nein! Du bist nicht die! Die haben ja eben gesagt und dann haut er ab und vereitelt ihn. Aber das ist so ein bisschen, das ist eigentlich, es ist ja ein Agenten-Ding, aber es ist wirklich so eine Mischung aus dem klassischen Krimi und dann so ein bisschen Agentenfilmelementen, halt auf die Spitze getrieben. Und man könnte sich jetzt auch Austin Powers 2 angucken. Und wahrscheinlich würde man teilweise in solchen, die ja auch letztlich kalter Krieg Farce sind, ganz viele Elemente wiederfinden, die man in den Physikern auch findet. Und eben auch diese Absurdität von dann letztlich dem/der Bösewicht:in, die sich halt als Über-Tech-Magnatin entpuppt. Das ist ja eins zu eins aus dem James-Bond-Film eigentlich. Vielleicht ist es auch einfach zeitgleich entstanden, weil der Zeitgeist wirkt wahnsinnig ähnlich. Ich kann mir allerdings vorstellen, selbst wenn es schon

da war, ich kann mir auch vorstellen, dass Dürrenmatt nicht Fleming gelesen hat. Ich würde ihm zutrauen, das abgelehnt zu haben, so was zu lesen.

Ich habe es eben gesagt, die greislichste Szene, ich finde die absurdeste Szene, das ist vielleicht richtig, wie gesagt, ist die, wo die Frau Missionar mit ihren drei Blöckenflöten spielenden Kindern herein kommt. Ich habe mal eine Inszenierung gesehen im Münchner Volkstheater. Da ist diese Stelle ausgespart worden.

Echt? Das ist einfach berechnend. Das ist verschenkt.

Das finde ich auch verschenkt. Also die Szene ist bei euch drin, die ja wirklich an Absurdität nicht zu überbieten ist, weil er da auf einmal einen Predigtmonolog hält, also bis runter zu Marianen.

Ein sehr schöner Psalm. In sehr schöner Psalm Salomos. Muss man sagen.

Aha. wie weit spielt eure Meinung nach ...*

die Blockflöte eine Rolle?

Nein, Salomo. Salomo tatsächlich in dieses Stück rein. Die Weisheiten von Salomo.

Es geht ja auch, also neben, es geht um Wissen, Nicht-Wissen und dann die Frage, was macht man mit dem Wissen? Wie verantwortet man das? Also insofern ist natürlich... Ich glaube, jetzt sind die meisten nicht mehr so bibelfest, wie die Leute vermeintlich früher waren. Ich weiß es nicht. Aber ich denke, dass König Salomo als der Weise so... Das ist ein Begriff. Und ich glaube, es wird schwierig, wenn man sich dann drauf verlegt, tatsächlich irgendwie... Psalmen, Verse zu lesen und dann direkt Bezug zu nehmen, dann glaube ich wird es schwierig. Also im Zweifelsfall wandte man sich an den weisen König Salomo, der dann die Antwort hatte, um die Frage, das Problem zu lösen und dann konnte man damit umgehen und so und letztlich schreien die ja alle nach so jemandem. Die hätten ja gern jemanden. Die meinen gar nicht jetzt die Weltformel, sondern die hätten gern jemanden, der ihnen die Frage auf das Problem, was sie haben, löst. Was sie ja alle nicht wirklich lösen können. Keiner von denen. Weil selbst der, der die Weltformel hat, ist mit seinem Wissen am Arsch.

Ja. Ja und zum Schluss...

Und es gibt keine Weisheit, die alles auflöst.

Und zum Schluss versinkt alles im Chaos. Aber so richtig. Da hilft dann auch nichts mehr von der Frau Missionar, dass sie sagt: „Inniger, Buben, spielt inniger.

Das hilft nichts. Vor allem nicht beim Blockflötespielen. Da kommt dann nur noch ein Fiepen raus.

Die Blockflöten sind drin? Off the records.

Es gibt Blockflöten, ja. Wenn man so will, gibt es Blockflöten.

Das klingt schon mal sehr interessant.

Die Physiker spielen Andreas Hagel, Amelia Heiler, Hilmar Henjes und Nick Mayr. Die Assistenz hat Rosalie Schlagheck. Alle Termine auf der Webseite des Theaters. Der Link ist in den Sendungsnotizen.

Wie die regelmäßigen Hörer des HKM Podcast wissen, ist der große Theaterleiter Uwe Bertram 2022 verstorben. Die Mitglieder des Theater Wasserburg haben sich daraufhin in seinem Sinne neu aufgestellt. Die Leitung des Theaters ruht nun auf drei Schultern. Mit Annette Segerer und Nick Mayr habe ich über die veränderten und doch ziemlich gleich gebliebenen Rahmenbedingungen für Theater in Wasserburg gesprochen.

Ist das jetzt so eine 100 Tage im Amt? Ja, weil wir zählen damals, es sind 3 Monate, nein es sind mehr, es sind fast über 200 schon.

Nein, ich denke mal, so langsam bekommt ihr auch ein Gespür dafür. Läuft es, läuft es nicht? Seid ihr mit falschen Erwartungen reingegangen? Oder sind eure Erwartungen nahe an dem gewesen, was sich so tatsächlich darstellt? Steuert ihr irgendwo nach?

Also ich denke, wir sind erstmal nicht mit sehr konkreten Erwartungen angetreten. Also wir machen es ja auch nicht erst seit gestern und natürlich ist es eine veränderte Situation seit einem halben Jahr. Im Großen und Ganzen muss man sagen, ist das, was wir... gedacht haben, ganz gut aufgegangen. Und nachjustieren werden wir, solange wir das machen. Weil man kann nicht an einer Art und Weise oder an einem Status quo festhalten, weil das führt dann ins Blockflötenchaos.

Für mich als Außenstehender stellt es halt dar, es ist wirklich in der Kontinuität weitergegangen. Also ich habe den Eindruck, es ist sehr kontinuierlich einfach weitergegangen.

Ja, das liegt schlicht und ergreifend daran, dass wir ja vorher schon hier waren. Also und das Haus auch mitgeprägt haben. Und wenn wir jetzt gesagt hätten, Moment mal, wir müssen jetzt alles auf Teufelkommraus anders machen, dann hätten wir uns ja selber verraten. Und das ist ja auch idiotisch. Daher rührt das einfach und... Vor allem in den letzten Jahren natürlich ist es über Uwes Krankheit auch einfach so gewesen, dass wir viel mehr Aufgaben übernommen haben. Schon einfach zwangsläufig. Und deswegen kann man zwar sagen, es gibt technische Übergänge, wie man firmiert um, man hat andere Leitungen und so weiter und so fort. Das sind

eigentlich nur Formalitäten. Aber der tatsächliche Übergang bis dahin, wo wir jetzt sind, hat wahrscheinlich schon vor zweieinhalb Jahren angefangen. Und dann ist es natürlich ein sehr schleichender Übergang. Wirkt umso kontinuierlicher, weil er halt so schleichend ist. Aber auch nicht so, dass ich jetzt sagen würde, vor drei Jahren war alles anders. Und jetzt ist es so, und es hat doch keiner gemerkt, weil es schleichend war. Sondern es ist einfach so, wie es sich halt eh verändert, wie es eh wächst.

Alles im Fluss.

Ja. Und Wachstum ist auch ein tolles Wort, weil Wachstum wird ja immer nur als größer werden rezipiert, aber es ist ja einfach nur Veränderung.

Richtig, richtig. Man kann ja auch innerlich wachsen, was äußerlich gar nicht sichtbar ist.

Ja, aber Mückenlarven sind glaube ich größer als Mücken. Also die werden kleiner, wenn sie wachsen. Dann nerven sie aber.

Richtig, ich habe da seit Wochen eine, die mich nachts beim Schlafen... Ich habe es auch schon zweimal an meiner Leinwand gesehen und bin mit der Fliegenklatsche hin, habe es aber nicht erwischt. Ich kann mit Fliegenklatschen nicht umgehen, das ist schlimm.

Glück für die Fliegen.

Das ist immer vom Thema abgekommen, ist aber auch nicht so schlimm. Mücken ist auch ein sehr interessantes Thema. Aber wie gesagt... Hat sich das bewährt, dass ihr so ein, wenn ich das richtig sehe, ein Dreierteam in der Leitungsseite und einfach Aufgaben gesplittet habt? Also nicht jeder oder nicht einer muss alles machen, sondern alle drei arbeiten zusammen. Jeder hat so seinen speziellen Bereich und das klappt gut.

Wir können letztlich eigentlich fast das gleiche beantworten wie vorher, weil wir haben es ja vorher genauso gesplittet. Wir waren halt noch mehr und haben halt von dem Aufgabenpool, der dann übrig geblieben ist, den wiederum weiter verteilt, was aber im Ergebnis auch nur heißt, dass wir an der Stelle letztlich so weitergearbeitet haben, wie wir es vorher auch gemacht haben. Und das hat sich bewährt und deswegen machen wir es auch weiter so.

Wir reden wahnsinnig viel miteinander, das ist glaube ich wichtig und richtig. Und ansonsten, wie der Niki gesagt hat, also jeder hat seine Bereiche, wir machen viel gemeinsam, aber es macht nicht jeder alles. Und sind da glaube ich... Auch selbstbewusst genug, dass das funktioniert, sowohl nach innen, wie auch nach außen. Mit selbstbewusst meine ich eigentlich mehr so, dass man einfach weiß, was kann ich, was lasse ich lieber jemand anders

machen. Und deswegen glaube ich, funktioniert das ganz gut... Wenn man weiß, was man kann, dann muss man sich auch von jemandem von außen nicht die Butter vom Brot nehmen lassen. Oh mein Gott. Genau.

Wie groß ist denn der Einfluss von außen?

Ach, das ist ganz unterschiedlich. Es gibt halt so Anfragen im Sinne von, wo man merkt, was von Seiten der Zuschauer... kommt, wenn die sagen, die hätten gerne oder die hätten gerne nicht, oder was sie sich wünschen. Und mit manchen kann man umgehen, mit manchen kann man sagen, ja, das versteht man, aber da kann man nicht helfen. Aber man darf ihn nicht wegschieben, weil der ist ja... Solche Wünsche sind da und alles, was man hört, wird letzten Endes als Anregung aufgenommen, wie die dann sozusagen ihren Einfluss, wie die dann Einfluss nimmt. Das ist dann wieder eine andere Geschichte. Selbst wenn man sagt, ja lass den reden ... Blödsinn, hat man es trotzdem gehört und es arbeitet in einem und... Das gehört auch dazu, weil wir sind ja nicht irgendwie... Also das Schöne an dem Theater machen und vor allem hier Theater machen ist... dass man im Gegensatz zu einem anderen Extrem, wenn wir jetzt ein Filmproduktionsteam wären, dann würden wir diesen Film machen und er würde in irgendwelchen Kinos laufen und wir hätten keine Ahnung, wer den guckt. Man könnte Umfragen machen, damit man herausfindet, ob die den Film gut fanden oder nicht. Man hätte Verkaufszahlen, das ist das Feedback, was man so kriegt. Oder man geht halt zur Filmpremiere und da kriegt man dann Applaus von seinen Kolleginnen. Das war es dann schon. Im Gegensatz dann, wenn man in einer Kleinstadt Theater macht, hat man sehr einen großen Anteil an Stammpublikum. Man hat sehr engen Kontakt mit seinem Publikum und man weiß auch, dass man für die Theater macht und dementsprechend ist der Einfluss von außen ja nie was Übergriffiges, sondern immer eine Form von Geben und Nehmen. Und das heißt aber nicht, genauso wie wenn wir im Radio hören, dass irgendjemand sagt, die Theater sollten mehr des oder mehr des machen oder aktuell ist gerade das Thema, warum ist das Essen in Tatorten so schlecht. Das sind alles Dinge, das fließt alles auf einen ein, ob das jetzt die Presse ist, die Nachrichten, die Politik oder die Gäste. Das fließt alles auf einen ein und macht alles was mit einem und man versucht, oder mal mehr, mal weniger, man versucht schon irgendwie so eine Art Surrogat, heißt das so, Derivat davon zu bilden, um... Destillat. Um dann... um dann das wieder zurückzugeben. Wofür man, für wen man eigentlich Theater macht...

Müsst Ihr euch viel verbiegen?

Nein, gar nicht. Sonst könnten wir das nicht machen, wenn wir uns verbiegen müssten. Ich glaube, wofür eigentlich die meisten noch ein Gespür haben, ist Authentizität. Also erstmal würde es überhaupt keinen Spaß machen, wenn man sich verbiegt, wenn ich was erzählen müsste, wohinter

ich nicht stehe, was soll dabei rauskommen. Also das wird nichts. Zumal wir kennen uns ja auch schon. Also wir, meine ich nicht uns, sondern wir und das Publikum kennen uns ja auch schon teilweise bis zu 20 Jahre. Das heißt, wenn wir uns jetzt anfangen würden zu verbiegen, da würden die sich ganz schön wundern.

Noch ein Blick auf das Programm. Auch im Oktober kommen die Präsidentinnen von Werner Schwab in der Regie von Annett Segerer zurück. Im November steht wieder der Kirschgarten an, in der Inszenierung von Uwe Bertram. Und dann gibt es eine weitere Premiere, Richard III. Auch Nachtsyl wird wieder gespielt und für Kinder und Junggebliebene gibt es wieder Planet Paule, der auch für Schulvorstellungen angefragt werden kann.